

Mutter hat alles im Griff

Lustspiel
in drei Akten
von Erich Koch

© 2011 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried-Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beifügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühren als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos um ein Jahr verlängert werden. Kostenlose Verlängerungen sind bis maximal 10 Jahre nach Kaufdatum möglich. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühren als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Auszug aus den AGB's, Stand November 2010

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Luise hat die Familie im Griff, glaubt sie wenigstens. Ihre Tochter Laura soll Franz, einen Adligen, heiraten, und Theo, ihr Sohn, muss Doktor werden. Die zweite Tochter Sophie ist in Amerika angeblich mit einem reichen Amerikaner verheiratet. Da stören eigentlich nur noch Egon, ihr Mann, der in letzter Zeit an einer seltsamen Schlafkrankheit leidet, und Oma Cäcilia, die alles mit Wodka kuriert.

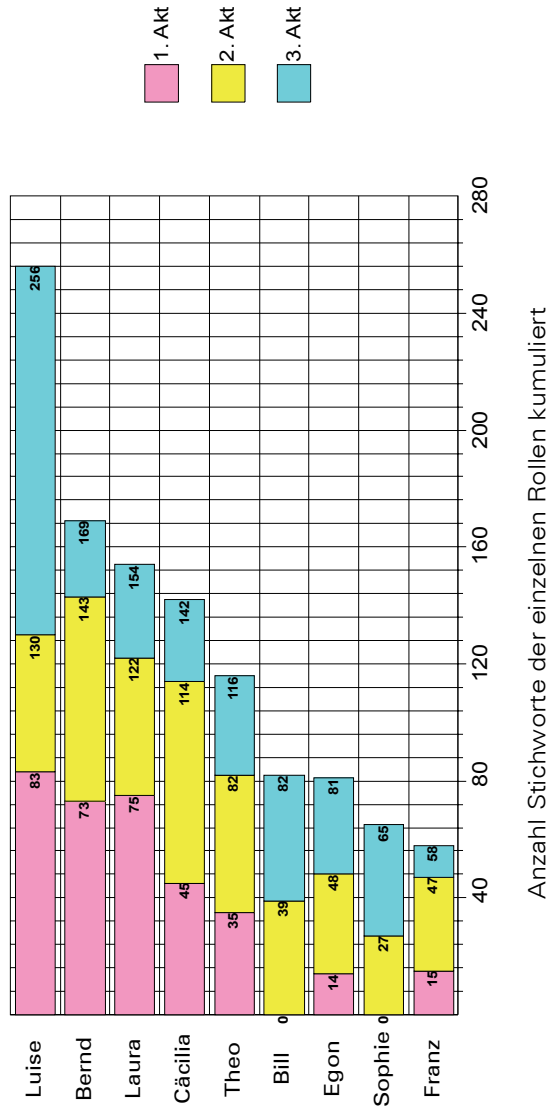
Doch Luise hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Laura will Bernd, einen einfachen Klempner, heiraten. Um ihr Ziel zu erreichen, muss sich Bernd als Professor verkleiden. Luise schmilzt dahin.

Theo lernt heimlich Koch, und Egon arbeitet nach dem Verlust seines Arbeitsplatzes als Barkeeper in einem zweifelhaften Lokal und nebenbei als Kellner im Hotel Löwen. Kein Wunder, dass es ihm an Schlaf fehlt.

Als Sophie mit Bill, ihrem Mann, hoch schwanger aus Amerika kommt und Oma Cäcilia sich den Adligen unter den Tacker legt, bricht die Scheinwelt Luises krachend zusammen. Sie wird ungewollt Oma, Theo offenbart sich als Koch und Laura heiratet Bernd. Oma hat die Sparbücher des Adligen gefunden und zieht in die Fürstentum ein. Für Luise scheint keiner ihrer Träume mit Niveau in Erfüllung zu gehen. Ihr Mann Egon liebt sie trotzdem. Aber da ist ja noch Bill. Als Luise von seiner gesellschaftlichen Stellung erfährt, kommt ihr Kämpferherz wieder zum Vorschein: Lasst das mal Mutter machen!

Mutter hat alles im Griff

Lustspiel in drei Akten
von **Erich Koch**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Luise Mutter mit Niveau
Egon ihr Mann mit Schlaf
Theo beider Sohn
Laura die Tochter ohne Niveau
Sophie die Tochter aus Amerika
Bill ihr Mann
Cäcilia Oma mit Qualitäten
Franz alter Adel
Bernd Klempner

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Eingerichtete Wohnküche mit Herd, Kühlschrank, Spüle. Diese sollte so stehen, dass sie für das Publikum gut sichtbar ist. Tisch, Stühle, Telefon. Hinten geht es ins Treppenhaus, rechts in die anderen Wohnräume.

1. Akt

1. Auftritt

Luise, Cäcilia, Egon

Luise *richtet den Tisch mit Kaffeetasse, Brot, Marmelade, Butter:* Mein Gott, Egon, wo bleibst du denn wieder? *Schaut auf die Uhr:* Schon eine Stunde überfällig. Wahrscheinlich ist er auf dem Weg nach Hause wieder eingeschlafen. Das ist kein Nachtwächter, sondern ein Nachtschläfer. Was würde der Mann ohne mich machen! *Gibt einen Löffel Kaffeepulver in die Tasse, überlegt dann:* Das reicht nicht. Damit schläft der weiter. *Gibt noch zwei Löffel hinzu, nimmt einen Topf vom Herd, gießt Wasser ein:* Das müsste ihn wach halten. *Draußen vor der hinteren Tür hört man Schnarchgeräusche.* Manchmal höre ich ihn schnarchen, obwohl er gar nicht da ist. Der Mann ist ein Phänomen. Der schnarcht sogar, wenn er nicht schläft. *Die Schnarchgeräusche werden lauter und halten an.* Luise gibt noch fünf Stücke Zucker in die Tasse, rührt um: Gestern ist er unten vor der Haustür eingeschlafen. Oma hat ihn gesehen, als sie aus dem Fenster geschaut hat. Dabei ist ihr das Gebiss heraus gefallen. Egon genau auf den Kopf. Das Gebiss ist heil geblieben, Egon hat eine tiefe Platzwunde. Männer!

Cäcilia *von rechts, altmodisches Nachthemd, Haube, Hausschuhe:* Morgen, Luise. Ist Egon noch nicht da?

Luise: Nein, Oma. Hoffentlich liegt er nicht wieder vor der Haustür und schläft.

Cäcilia: Da liegt er nicht. *Prüft ihr Gebiss.*

Luise: Hast du nachgesehen?

Cäcilia: Ich habe den Nachttopf runter geschüttet. Da saß nur die Katze vom Nachbarn.

Luise: Oma! Das macht man doch nicht.

Cäcilia: Wieso? Von Wasser kriegt er wenigstens keine Platzwunde. *Vor der Tür rumpelt es.*

Luise: Wer ist denn da an der Tür? *Öffnet die hintere Tür:* Egon?

Egon *liegt vor der Tür und schläft. Schnarcht dabei. Er hat die Uniform eines Portiers an und um den Kopf eine Binde.*

Cäcilia: Ich kann nichts dafür. Der Nachttopf ist mir aus Versehen runter gefallen.

Luise: Hilf mit, ihn rein zu tragen. Der Mann bringt mich noch ins

Grab. *Cäcilia und Luise schleppen den schlafenden und schnarchenden Egon herein, setzen ihn auf einen Stuhl, Egon schläft dort weiter.*

Cäcilia: Ich habe dir damals schon gesagt, heirate keinen Mann aus *Nachbardorf*. Die haben alle die Seuche.

Luise: Was für eine Seuche?

Cäcilia: Die Schlafkrankheit. Entweder sie saufen oder sie schlafen.

Luise: Wer schläft, sündigt nicht.

Cäcilia: Mit dem würde ich nicht einmal sündigen. Der schläft sogar dabei ein. Ich möchte wissen, wie du zu einer Tochter gekommen bist.

Luise: Oma! So schlimm ist es erst seit vierzehn Tagen. *Schüttelt ihn: Egon! Wach auf!*

Cäcilia: Lass mich mal.

Luise: Ich glaube nicht, dass er dich hört.

Cäcilia *gibt ihm eine Ohrfeige:* So habe ich meinen Mann jeden Morgen geweckt.

Egon *kommt zu sich:* Was ist? Wünschen Sie ein Zimmer, meine Dame?

Luise: Egon, du bist zu Hause, nicht im Hotel.

Egon: Wie komme ich hier her?

Cäcilia: Wahrscheinlich hast du Schlaf gewandelt.

Egon: Ich schlafe nie im Dienst. *Legt den Oberkörper auf den Tisch, schläft.*

Luise *reißt ihn hoch:* Egon!

Egon: Bitte sehr, bitte gleich. Wünschen Sie ein intimes Einzelzimmer?

Cäcilia: Der Mann ist völlig verseucht. Wahrscheinlich ist sein Gehirn von Schlafwürmern zerfressen.

Luise: Schlafwürmer? Gibt es so etwas überhaupt?

Cäcilia: Natürlich. Die schwimmen im Bier. Die sind so klein, dass man sie mit bloßem Auge nicht sieht. Darum schlafen auch die Männer immer ein, wenn sie zu viel Bier trinken.

Egon *fällt wieder auf den Tisch.*

Luise *richtet ihn auf:* So ein Blödsinn, dann müssten ja alle Männer die Schlafkrankheit und zerfressene Gehirne haben.

Cäcilia: Kennst du einen, der das nicht hat? Es gibt allerdings ein Gegenmittel.

Luise: Was für eins?

Cäcilia: Mein verstorbener Mann hat immer gesagt, wenn man am Schluss drei Schnäpse trinkt, sterben die Würmer ab.

Luise: Egon, trink mal einen starken Kaffee, dann kommst du wieder zu dir. *Reicht ihm die Tasse.*

Egon trinkt: Danke für das Trinkgeld. Beehren Sie uns bald wieder.

Cäcilia holt aus ihrer Tasche einen Flachmann, schüttet reichlich davon in die Tasse: Hier, das hilft gegen die Würmer und macht wach.

Egon trinkt: Köstlich ihr Kaffee, gnädige Frau. So einen müsste mir meine Frau für die Nachtwache machen. Der hält jeden Ochsen wach.

Luise: Von mir aus. Wenn es hilft. So, jetzt erzähl mal, warum du vor der Tür ...

Egon fällt wieder nach vorn, schläft ein, schnarcht.

Cäcilia: Der hat schon zu viele Würmer. Wir müssen ihn ins Bett bringen und ihn gut einpacken. Auch Hitze tötet die Würmer ab.

Luise nimmt ihn mit Cäcilia hoch: Ich klebe ihm noch ein Wärmepflaster auf die Stirn. Das heizt ihn auf. *Schlägt ihm leicht auf die Wangen.*

Egon: Wo verführen Sie mich hin, meine Damen? Ich bin kein Mann für eine Nacht.

Cäcilia: Das glaube ich sofort. Länger als eine Minute bleibst du nicht wach.

Luise: Jetzt reiß dich mal zusammen und bleib für fünf Minuten wach. Wir müssen dich noch ausziehen.

Egon: Ich schlafe nicht nackt in Gegenwart von bekannten Damen. *Schläft ein, schnarcht. Sie ziehen ihn rechts ab.*

2. Auftritt

Theo, Laura

Theo schaut vorsichtig von rechts herein, normal gekleidet, Aktentasche: Keiner da. Bloß schnell weg. *Geht zum Tisch:* Ah, einen Schluck Kaffee gönne ich mir noch. *Trinkt kräftig, ringt nach Luft. Lässt die Tasche fallen:* Lieber Gott, ich habe mir die Speiseröhre verätzt. *Atmet tief aus und ein, hält sich den Hals.*

Laura *im Schlafanzug von rechts*: Theo? Musst du dich übergeben?

Theo *heißer*: Laura, ich glaube der Kaffee ist vergiftet.

Laura *lacht*: Da bin ich sogar ganz sicher.

Theo: Und das freut dich? Ich sterbe!

Laura: Du bekommst höchstens Durchfall. Wahrscheinlich hast du von Omas Spezialmischung getrunken. Die schüttet immer Wodka in den Kaffee.

Theo: Warum?

Laura: Sie sagt, das hilft gegen Bandwürmer und hält die Eileiter geschmeidig.

Theo *hat sich erholt*: So ein Blödsinn. Als ehemaliger Medizinstudent weiß ich, dass das nur gegen Schlafwürmer hilft.

Laura: Medizinstudent! Zwei Semester! Wann willst du es endlich Mutter sagen, dass du inzwischen Koch lernst?

Theo: Bald. In drei Wochen. Dann habe ich ausgelernt.

Laura: Mutter trifft der Schlag! Sie gibt doch überall mit dir an. Mein Sohn wird Arzt! Im ganzen Haus sammelt sie schon Patienten für dich. Sie hat allen Mietern gesagt, sie sollen mit ihren Krankheiten warten, bis du mit deinem Studium fertig bist. Als die alte Frau Maurer gestorben ist, war Mutter tödlich beleidigt.

Theo: Ich kann kein Blut sehen. Und Kochen ist meine Leidenschaft. Mutter wird es schon verstehen.

Laura: Sie wird kochen vor Wut.

Theo: Wenn Sie von deinem Verhältnis mit Bernd erfährt, wird sie überhitzen.

Laura: Sag ihr bloß nichts davon. Ich werde es ihr schonend beibringen.

Theo: Wann?

Laura: Bald. Sobald ich weiß, ob ich schwa... ob ich Bernd heirate.

Theo: Ich denke, du liebst ihn.

Laura: Darauf kommt es nicht an.

Theo: Nicht? Auf was dann?

Laura: Dass er mich liebt.

Theo: Er vergöttert dich. Er läuft dir nach wie ein Hund seinem Baum.

Laura: Das reicht nicht.

Theo: Nicht? Was fehlt denn noch? Vielleicht ein Beißkorb?

Laura: Er muss mir einen Heiratsantrag machen.

Theo: Das wird er schon. Seine Hormone spielen doch völlig verrückt. Verhütest du eigentlich?

Laura: Natürlich! - Meistens.

Theo: Du weißt ja, was Mutter sagt: Kind, spare dich auf, bis der Richtige kommt. Heirate einen Akademiker. Die sterben reich und früh.

Laura: Bernd ist leider nur Klempner. Aber er hat ein eigenes Geschäft.

Theo: Da sehe ich schwarz. Gas, Wasser, Schei... Schüssel. Der kommt Mutter nicht ins Haus. Sie ist schon unglücklich, dass du nicht studierst.

Laura: Ich bediene gern. Mir macht das Spaß, mit Menschen umzugehen. Und als Kellnerin im Ochsen bekommt man ordentlich Trinkgeld, wenn man freundlich zu den Männern ist.

Theo: Mutter ist das peinlich. Als die Frau Maurer mal gefragt hat, was du arbeitest, hat sie gesagt, du hast in der Nahrungsmittelbranche eine tragende Stellung.

Laura: Was ja stimmt. *Holt eine Flasche Wasser aus dem Kühlschrank:* Ich leg mich noch ein wenig hin. Ich habe heute meinen freien Tag. Tschüss, Brüderlein! Und schneide dir nicht in den Finger. *Rechts ab.*

Theo: Ja nicht. Ich kann kein Blut sehen. *Nimmt die Tasse:* Eileiter habe ich ja keine, aber vielleicht einen Bandwurm. *Trinkt sie leer. Atmet kräftig aus und ein.*

3. Auftritt

Theo, Luise

Luise *von rechts:* Er schnarcht und schwitzt. Oma reibt ihn noch mit Bienengiftsalbe ein. Die wirkt Wunder.

Theo: Mutter, bist du krank?

Luise: Aber Theo, doch nicht bevor du mit deinem Medizinstudium fertig bist. Aber an deinem Vater könntest du ein paar Versuche machen. Der merkt das eh nicht, wenn er schläft.

Theo: Ein anderes mal. Ich muss ins Hotel, äh, an die Uni. Wir, wir sezieren heute einen verstorbenen Hotelgast.

Luise: Ich stelle mir das spannend vor. Wenn man sieht, was der Mensch so alles innen mit sich herum trägt.

Theo: Mir wird schlecht davon.

Luise: Klar, wenn die Leichen schon ein paar Wochen alt sind, stinken sie furchtbar. Aber daran gewöhnst du dich. Die Frau Maurer lag sechs Wochen tot in ihrem Bett, bis man sie gefunden hat. Eine hartnäckige Simulantin. - Warte mal, ich habe eine Überraschung für dich. *Geht zum Schrank, holt eine Schachtel heraus, stellt sie auf den Tisch:* Mach mal auf.

Theo: Mutter, ich esse im Hotel, äh, in der Mensa. Du musst mir keine Brote ... *Holt ein Stethoskop heraus:* Mutter!

Luise *hängt es ihm um, betrachtet ihn:* Gut steht es dir. Es ist kaum gebraucht. Dr. Müller in der Pfarrgasse hat ja seine Praxis abgegeben und es mir günstig überlassen. - Schau doch weiter.

Theo *zieht ein Paar OP-Handschuhe aus der Schachtel:* Was soll ich denn mit diesen Handschuhen?

Luise: Aber Theo, das weißt du doch. Damit du als Arzt keinen Fingerabdruck hinterlässt, falls du einen Fehler machst. Los, untersuch mich mal.

Theo: Mutter, ich muss los.

Luise: Ach was, das geht doch schnell. *Macht zwei Knöpfe auf:* Zieh die Handschuhe an.

Theo: Also gut, Mutter. *Zieht sie an.*

Luise: Ich habe das Stethoskop schon vorgewärmt. *Hält ihm den Oberkörper hin.*

Theo *hält ihr das Stethoskop vor den Mund:* Blas mal rein.

Luise *nimmt es in die Hand, legt es sich auf die Brust:* Lass den Blödsinn!
- Hörst du etwas?

Theo: Nein.

Luise: Theo, du musst die Stöpsel in deine Ohren stecken.

Theo: Ach so, ja. Habe ich ganz vergessen.

Luise: Wenn du deine Praxis hast, werde ich die ersten paar Monate bei dir assistieren, damit du keine Fehler machst.

Theo: Einatmen. *Sie tut es.* Ausatmen. *Sie tut es.*

Luise: Und?

Theo: Dein Herz schlägt viel zu schnell.

Luise: Das ist der Kaffee! Dafür schlägt das Herz deines Vaters nur fünf Mal in der Minute. Der liegt das ganze Jahr im Winterschlaf.
Es klopft: Jetzt nicht. Hier findet gerade eine intime Untersuchung statt.

4. Auftritt

Luise, Theo, Bernd

Bernd *als Handwerker gekleidet mit einem Werkzeugkoffer von hinten:* Tag, Frau Siebenschläfer. Hier bin ich. Wo tropft es denn bei ihnen?

Theo: Nein, sie tropft nicht. Ich untersuche sie nur rein pro forma. *Legt das Stethoskop und die Handschuhe auf den Tisch.*

Bernd: Ja, ich sage auch immer: Vorsorge ist besser als ein Total-schaden.

Theo: Lieber gut gehütet, als zu spät verhütet. *Lacht.*

Bernd: Sind Sie auch Klempner?

Luise: Mein Sohn studiert Medizin! *Macht die Knöpfe zu.*

Bernd: Da ist kein großer Unterschied. Ich mache auch Löcher zu. Also, wo tropft es?

Luise: Sind Sie der Klempner, den ich vor drei Tagen bestellt habe?

Bernd: Genau! Bernd Muffe! *Gibt ihr die Hand:* Installationen aller Art. Bist du erst mal abgesoffen, kommt der Klempner angelof-fen. Kleiner Scherz am Morgen.

Theo: Mutter, ich muss los. *Nimmt seine Tasche.*

Luise: Aber komm nicht wieder so spät nach Hause. Musst du denn immer bis Mitternacht in der Uni bleiben? Man kann es mit dem Studium auch übertreiben.

Theo: Natürlich. Nachts passieren die meisten Unfälle. Da krie-gen wir immer Frischfleisch auf den Tisch.

Luise: Theo! *Glättet ihm die Kleidung. Streicht ihm übers Haar:* Geh los! Und wasch dir die Hände vor der Untersuchung. Nicht, dass du eine Leiche ansteckst.

Theo: Ja, Mutter. *Hinten ab.*

Luise *sieht ihm nach, seufzt:* Wenn er mich nicht hätte. Aus dem Jun-

ge würde nie ein Arzt. Der würde als Koch in einer Absteige landen.

Bernd: Koch ist doch auch ein schöner Beruf. Ein Koch muss nie hungern.

Luise: Davon verstehen Sie als gemeiner Handwerker nichts. Mein Sohn macht natürlich seinen Doktor. Schließlich will ich in die High Sozialität aufsteigen und endlich raus aus diesem Mietshaus.

Bernd: Und was sagt ihre Tochter Laura dazu?

Luise: Sie kennen meine Tochter?

Bernd: Ja, nein. Kennen wäre untertrieben. Ich, ich esse manchmal im Ochsen.

Luise: Furchtbar! Ich würde nie einen Mann öffentlich bedienen. Aber einer muss ja das schwarze Schaf in der Familie sein. Aber ich habe da schon einen Akademiker für sie in Aussicht.

Bernd: Einen Akademiker?

Luise: Franz von der Stange. Ein Altbiologe.

Bernd: Da wird sich Laura sicher sehr freuen.

Luise: Eine Frau freut sich nicht, wenn sie heiratet, sie erduldet. Wichtig ist das gesellschaftliche Rommee! Das Niveau (*sprich wie geschrieben*) muss stimmen.

Bernd: Ich habe auch vor zu heiraten.

Luise: Sicher eine Putzfrau.

Bernd: Meine Braut bekleidet eine tragende Stellung in der öffentlichen Nahrungsmittelbranche.

Luise: So? Naja, auch ein blindes Huhn findet mal einen Holzwurm.
- Meine zweite Tochter Sophie lebt in Amerika. Sie ist mit einem reichen Amerikaner verheiratet.

Bernd: Wahrscheinlich ein Professor?

Luise: In Amerika sind Titel nicht wichtig. Reich muss man sein. Big money! You unterstehst?

Bernd: Ist der Ehemann weiß oder schwarz?

Luise: Weiß natürlich. Ich würde nie dulden, dass meine Tochter einen Schwarzen heiratet. Sobald mein Sohn seinen Doktor hat, fliege ich rüber nach Amerika.

Bernd: Sie haben ihren Schwiegersohn noch gar nicht gesehen?

Luise: Nein! Sophie will mich damit überraschen. Bill soll sehr gut aussehen und er trägt meine Tochter auf Händen.

Bernd: Viele Männer haben ihre Frauen schon oft über die Schwelle getragen. Aber sie kommen immer wieder zurück.

Luise: Davon verstehen Sie doch nichts. Kümmern Sie sich endlich um den Wasserhahn. Ich muss Laura wecken. *Geht nach rechts.*

Bernd: Geben Sie ihr einen Kuss von mir.

Luise: Meine Tochter lässt sich doch nicht von einem Handwerker küssen. Furchtbar! Ich darf mir gar nicht vorstellen, dass sie von einem Mann mit schmutzigen Händen vielleicht ein Kind bekommen könnte. *Rechts ab.*

Bernd *ruft ihr nach:* Ich dusche immer vorher. Ihre Tochter besteht darauf! - Verdammt, jetzt hätte ich mich beinahe verraten. *Dreht den Hahn auf:* Jetzt kommt gar kein Wasser mehr. *Öffnet die Tür unter der Spüle, sieht hinein:* Lieber Gott, ich glaube, die Alte säuft. *Stellt mehrere leere Wodkaflaschen und leere Weinflaschen auf den Tisch. Dann einen Eimer mit Wasser. Nimmt einen Hammer und schlägt unten an das Rohr:* Irgendwo ist die Leitung verstopft. Aber wo? *Kommt hervor, will eine Zange aus dem Koffer nehmen, sieht das Stethoskop:* Wäre ein Versuch wert. *Hängt es sich um, zieht die Handschuhe an und geht mit dem Oberkörper unter die Spüle, schlägt ab und zu mit dem Hammer gegen das Rohr.*

5. Auftritt

Bernd, Cäcilia

Cäcilia *von rechts:* So, den habe ich dick mit Bienengiftsalbe eingeschmiert. Der schwitzt garantiert. Ich habe ihm einen Trainingsanzug und Handschuhe angezogen. Seine Haut ist schon ganz rot. Einen Schlaf hat dieser Mensch. Der ... *Sieht Bernd:* Heiliger Sankt Blasius! Das ist aber ein schöner Ar ... *Hinterbau. Betrachtet ihn eingehend. Holt mit dem Fuß aus, wie wenn sie ihm in den Hintern treten würde, stoppt kurz davor. Fährt mit beiden Händen dicht über ihm am Hintern entlang, strahlt dabei. Geht dann zwei Schritte zurück, betrachtet ihn, geht dann wieder hin und schlägt ihm mit der Hand auf den Hintern, ruft dabei:* Juchu!

Bernd *haut aufs Rohr:* Aua! Was ist denn los? *Richtet sich auf:* Wer sind Sie denn? Die Schwester vom Sandmännchen?

Cäcilia: Ich bin die ledige und wieder verwertbare Oma Cäcilia. Auf ihrer Hose saß eine Wespe.

Bernd *gibt ihr die Hand:* Bernd Muffe.

Cäcilia: Suchen Sie leere Flaschen?

Bernd: Ich? Ach so, nein, die Flaschen standen alle da unten.

Cäcilia: Das sind meine.

Bernd: Trinken Sie?

Cäcilia: Nein. Ich rotte so die Bandwürmer aus.

Bernd: Ich verstehe. Alte Menschen trocknen ja leicht aus.

Cäcilia: Sie sind Arzt? Können Sie mich mal untersuchen? Das kostet doch sicher nichts.

Bernd: Ich bin Klempner.

Cäcilia: Das ist ja fast das Gleiche. Ich habe am Hintern eine Brandblase von der Heizdecke. Die wässert ... *Will das Nachthemd hochziehen.*

Bernd: Halt! Nicht ausziehen!

Cäcilia: Warum?

Bernd: Dann, dann kostet es fünfzig Euro.

Cäcilia: Von ihnen verlange ich doch nichts. *Will sich wieder ausziehen.*

Bernd *zieht ihr das Nachthemd nach unten:* Ich kenne mich mit Brandblasen nicht aus. Ich bin mehr für Verstopfungen zuständig.

Cäcilia: Ah, Sie sind ein Dramaturloge. Ich verstehe: Rohr frei!

Bernd: Genau!

Cäcilia: Verstopfungen habe ich keine. Aber sie können mich ja mal abhören. Ein bisschen Erotik am Morgen möchte ich mir schon gönnen. *Macht das Nachthemd etwas auf.*

Bernd: Ich weiß nicht. Wenn jemand kommt?

Cäcilia: Dann sagen wir einfach, die Milchdrüsen sind verstopft! Also!

Bernd: Auf ihre Verantwortung. *Legt das Stethoskop an:* Mein lieber Mann! Bei ihnen schlägt eine Bongotrommel.

Cäcilia: Sie müssten mich mal von hinten abhören. Da lauert ein Maschinengewehr.

6. Auftritt

Bernd, Cäcilia, Luise

Luise *von rechts*: Und, läuft der Hahn ...? *Taumelt, fällt auf einen Stuhl*: Das Stethoskop von Theo! Und seine Handschuhe.

Cäcilia: Soll er dich auch untersuchen, Luise? Er ist Spezialist für Rohr frei!

Luise *rafft sich auf*: Legen Sie sofort das ...

Cäcilia: Jetzt reg dich doch nicht auf. Wenn du dich nicht ausziehst, nimmt er kein Geld dafür.

Bernd: Entschuldigung, Frau Siebenschläfer. Aber die Oma wollte, dass ich ...

Luise *reißt ihm das Stethoskop weg*: Das gehört Theo!

Cäcilia: Der hat aber nicht so einen schönen Hintern. Der kommt mehr nach dir.

Bernd *zieht die Handschuhe aus, legt sie auf den Tisch*: Ich wollte doch nur schauen, wo die Verstopfung sitzt.

Luise: Ha! Verstopfung! Am Busen von Oma!

Cäcilia: Meine Brandblase wollte er nicht sehen.

Luise: Sie kümmern sich gefälligst um den Wasserhahn. Und rühren Sie ja kein Mitglied meiner Familie mehr an. *Packt das Stethoskop und die Handschuhe wieder in die Schachtel*.

Cäcilia: Du hast einen Dramaturgen bestellt für den Wasserhahn? Also mich kann er gern untersuchen. Ich tropfe auch. Meine Nase ist ...

Luise: Der Mann ist ein ordinärer Klempner. Und du ziehst dich endlich an. Los, ich helfe dir! *Zieht sie rechts ab. Als sie an Bernd vorbeikommen, schlägt ihm Cäcilia nochmals auf den Hintern*.

7. Auftritt

Bernd, Laura, Luise

Bernd: Bernd, Bernd, sei wachsam. Wie hat mein Vater immer gesagt?: Wie die Mutter, so die Tochter. Der Apfel fällt nicht weit vom Birnbaum.

Laura *von rechts, flott gekleidet*: Hab ich einen Hunger. Ich könnte ...

Bernd: Auf mich?

Laura: Bernd? Was machst du denn hier?

Bernd: Läuft kein Wasser mehr heraus, bestell den Klempner dir ins Haus. *Breitet die Arme aus.*

Laura: Du hast doch Mutter nichts verraten von uns?

Bernd: Nein! Bei deiner Mutter kommt man ja nicht zu Wort.

Laura: Bernd! *Umarmt ihn, sie küssen sich.*

Bernd: Wann heiratest du denn?

Laura: Ich!? Bernd, du willst, du meinst, wir ...

Bernd: Deine Mutter hat so etwas angedeutet.

Laura: Meine Mutter?

Bernd: Einen Altbiologen. Franz von der Stange.

Laura: Ach, den meinst du. Der wohnt oben im Dachgeschoss.

Bernd: Liebst du ihn?

Laura: Der Mann ist eine Mumie.

Bernd: Dann hast du gute Aussichten.

Laura: Auf was?

Bernd: Du wirst mal eine reiche Witwe.

Laura: Ich liebe nur dich. *Umarmt ihn.*

Bernd: Sagte die Vogelspinne und fraß das Männchen auf.

Laura: Ich könnte dich auch auffressen. *Knabbert an seinem Ohr.*

Bernd: Bei Frauen muss man sehr vorsichtig sein.

Laura: Was meinst du?

Bernd: Ein altes Sprichwort sagt: Kennst du die Mutter, weißt du wie die Tochter wird.

Laura: Du bist ein Scheusal.

Bernd: Nein, deine Mutter ist eines.

Laura: Was? Willst du damit sagen, ich sei ein Scheusal?

Bernd: Nein, das nicht, aber ...

Laura: Bernd Muffe, verlass sofort diese Wohnung.

Bernd: Versteh mich doch! Deine Mutter will nicht, dass du einen Handwerker heiratest.

Laura: Heiratest du meine Mutter oder mich?

Bernd: Natürlich nicht.

Laura: Du willst gar nicht heiraten? *Schluchzt.*

Bernd: Doch! Vielleicht! Heiraten ist so etwas Endgültiges. Ich muss erst noch ...

Laura: Ich habe es gewusst! Ich war nur ein Spielzeug für dich.

Bernd zärtlich: Das ist nicht wahr. Schon als du mir das erste mal die Schweinshaxe mit den Knödeln serviert hast, habe ich gewusst, das ist sie.

Laura zärtlich: Und du hast gesagt, es macht dir gar nichts aus, dass ich dir den Salat vor lauter Aufregung über die Hose geschüttet habe.

Bernd: Meine Hose war ja eh schon nass. Das Bier hast du auch ausgeschüttet.

Laura: Trotzdem hast du mir fünf Euro Trinkgeld gegeben.

Bernd: Da war meine Hose schon wieder trocken.

Laura wieder normal: Und jetzt ist deine Liebe auch eingetrocknet, was?

Bernd: Du tust mir Unrecht. Deine Mutter wird nie ...

Laura: Meiner Mutter werde ich das schon beibringen. Es hat sich nur noch nicht der richtige Zeitpunkt ergeben.

Bernd: Das sagst du schon seit vier Monaten.

Laura: Hast du es deinen Eltern schon gesagt?

Bernd: Ja! Gestern!

Laura: Und?

Bernd: Seither spricht meine Mutter nicht mehr mit mir.

Laura: Warum?

Bernd: Sie sagt, fünf Euro Trinkgeld sind zu viel.

Laura: Aha, es reut dich also. Warte, ich geb dir die fünf Euro zurück.

Bernd hält sie am Arm: Das war ein Scherz. Mutter freut sich, dass ich endlich jemanden bekomme, der mir sagt, wo es lang geht. Sie sagt, ein Mann ohne Frau ist wie ein Hohlraum ohne Luft.

Laura: Und dein Vater?

Bernd: Der hat gesagt, sei vorsichtig. Oft wird man das, was man bei Nacht trifft, am Tag nicht mehr los!

Laura: Du bist ein Scheusal! *Küsst ihn.*

Bernd: Ich weiß! Darum passen wir auch so gut zusammen.

Laura: Fängst du schon wieder damit an?

Bernd: Laura, eigentlich wollte ich warten bis heute Abend, aber jetzt muss es sein.

Laura: Musst du aufs Klo?

Bernd *kniert vor sie hin:* Laura, willst du meine Klempnerin werden?

Laura: Was?

Bernd: Entschuldige, meine Nerven spielen verrückt. - Willst du meine Muffe werden?

Laura: Bernd, hast du von Omas Wodka getrunken?

Bernd: Entschuldige. Ich habe das noch nie gemacht. *Rutscht auf den Knien ganz nah an sie ran:* Laura Siebenschläfer, willst du ewig mit mir schlafen?

Laura: Hast du Fieber?

Bernd: Himmel noch mal! Ich bin völlig konfus. *Sammelt sich:* Laura Siebenschleifer, willst du meine klemprige Frau werden? So, jetzt hat es geklappt.

Laura: Meinst du das ernst?

Bernd: Ich weiß, es ist ein Risiko, aber ohne dich wäre es ein Fiasco.

Laura *zieht ihn hoch:* Ein Dichter wird nie aus dir, Bernd.

Bernd: Wie lautet deine Bestätigung?

Luise *kommt in diesem Augenblick unbemerkt von rechts, bleibt erstaunt im Hintergrund stehen.*

Laura: Moment. *Gibt ihm eine Ohrfeige.*

Luise: Bravo! Das ist meine Tochter

Bernd: Was soll das?

Laura: Das war für das Scheusal.

Bernd: Und weiter?

Laura: Ja! *Sie fallen sich in die Arme, küssen sich.*

Luise: Aufhören! Aufhören! *Nimmt die Handschuhe aus der Schachtel schlägt auf Bernd ein:* Lassen Sie sofort meine Tochter los!

Laura: Mutter, hör auf!

Luise *steigert sich*: Ich werde Sie anzeigen wegen unsittlicher Verköstigung. Sie Unhold, Sie. *Zerrt ihn nach hinten*: Lassen Sie sich ja nicht mehr hier blicken.

Bernd: Frau Siebenschläfer, ich liebe ihre Tochter. *Es gelingt ihm noch, seinen Werkzeugkoffer zu fassen*.

Luise: Aber ich liebe Sie nicht! Raus! *Stößt ihn zur hinteren Tür hinaus*.

Laura: Mutter, wir wollen heiraten.

Luise: Aber ich nicht! Ich verbiete dir, diesen, diesen Toilettenkosmetiker zu heiraten. Das ist doch kein Umgang für mich!

Laura: Du denkst doch nur an dich!

Luise: Nein, ich bin die Einzige, die an deine Zukunft denkt.

Bernd *schaut zur Tür herein*: Frau Siebenschlucker, lassen sie sich doch...

Luise *wirft die Handschuhe nach ihm*: Raus! Verschwinde, du rostige Muffe.

Bernd: Ich heiße zwar Muffe, aber Siebenschläfer ist auch nicht besser.

Luise *kann sich kaum noch halten. Wirft das Stethoskop nach ihm*: Wenn ich Sie hier noch einmal sehe, entmuffe ich sie. *Schlägt die Tür zu*.

Laura: Mutter, du bist unmöglich.

Luise: Du hast doch keine Ahnung vom Leben. Handwerker! Die leben von der Hand in den Mund.

Laura: Na und! Bernd sagt, geschi ... äh, Toiletten braucht man immer.

Luise: Laura, ich vertrage jetzt keine Aufregung mehr. Diesen Vagabunden wirst du nicht heiraten. Nur über meine Leiche. *Atmet schwer*.

Laura: Dann lass dir mal von Theo schon einen Totenschein ausstellen.

Luise: Theo! Lieber Gott. *Stürzt zu dem Stethoskop und den Handschuhen, hebt sie auf*: Hoffentlich geht es noch.

Laura: Mutter, das ist doch jetzt nicht wichtig ...

Luise *schreit*: Nicht wichtig! Das ist die Zukunft von Theo! *Putzt das Stethoskop an ihrer Kleidung ab*: Und alles nur wegen so einem windigen Muffenschwengel.

Laura: Mutter, versteh mich doch. Ich ...

Luise *schreit*: Hör mich ab. *Hält ihr das Stethoskop hin.*

Laura: Was?

Luise *drohend*: Du sollst mich abhören. Ich muss wissen, ob es noch geht. *Hängt es ihr um. Steckt ihr die Enden in die Ohren, legt sich das andere Ende auf die Stirn*: Hörst du was?

Laura: Wieso, denkst du?

Luise: Was? Ach so! *Legt es sich auf die Brust.*

Laura: Mein lieber Mann, das hört sich an wie ein Wasserfall.

Luise: Lieber Gott, mir schießt doch nicht die Milch ein? Aber das wäre ja kein Wunder nach dieser Aufregung.

Laura *nimmt das Stethoskop ab*: Mutter, ich muss zu Bernd. Wir reden später weiter.

Luise *taumelt auf einen Stuhl*: Kind, das kannst du mir nicht antun. Herr von der Stange ... *Es klopft*: Nicht jetzt.

8. Auftritt

Laura, Luise, Franz

Franz *von hinten. Frack, Zylinder, Fliege, kleiner Blumenstrauß*: Hier bin, Frau Siebenschläfer. Pünktlich, wie Sie es befohlen haben.

Luise: Herr von der Stange! Auch das noch!

Laura: Gehen Sie auf einen Ball?

Franz *hüstelt*: Nun, ich hoffe, ich bin dem Anlass des Aktes angemessen angezogen.

Laura: Was für ein Akt?

Franz *hüstelt*: Ihre gnädige Frau Mutter indoktrinierte mir, präzise um diese Zeit bei ihnen vorstellig zu werden.

Laura: Ich verstehe nicht?

Franz *hüstelt mehrmals*: Ich möchte künftig meine exorbitante Käfersammlung und meine exquisite Raupenzucht mit ihnen teilen.

Laura: Sie züchten Raupen?

Franz: Nur wer Raupen liebt, darf sich mit Schmetterlingen brüsten. Fräulein Laura, an ihrer Brust möchte ich gern ein Schmetterling sein. *Gibt ihr das Sträußchen, verneigt sich dabei.*

Laura: Moment mal, mir geht ein Glühwürmchen auf.

Luise: Endlich! Nimm ihn.

- Laura:** Mutter, du glaubst doch nicht, dass ich eine Raupe werde.
Gibt ihr den Strauß.
- Franz:** Es gibt wunderschöne Raupen. Behaarte, nackte, bunte, lange, kurze. Wenn ich Sie mir so als nackte Raupe vorstelle ...
Windet sich verschämt: Was bin ich heute wieder unzüchtig.
- Laura:** Hast du sie nicht mehr alle an der Waffel?
- Franz:** Wenn Sie darauf bestehen, rasiere ich mich auch am ganzen Körper. Nur so kann man sich in eine Raupe hinein versetzen. Mann muss ihre Persönlichkeit annehmen.
- Luise:** Was für ein Mann! Für den würde ich auch noch ausschlüpfen.
- Franz** *schlägt die Hacken zusammen:* Fräulein Laura, wollen Sie meine rasierte Raupenkönigin werden?
- Laura:** Tut mir leid, Herr Raupe, äh, von der Stange. Ich bin schon rasiert und stehe kurz vor der Befruchtung. - Mutter, ich muss zu Bernd. *Schnell hinten ab.*
- Franz:** Befruchtung? Raupen entpuppen sich. *Hüstelt:* So wie Frauen. Die entpuppen sich ja auch erst nach der Hochzeit.
- Luise:** Herr von der Stange, ich kann mich jetzt nicht darum kümmern. Mir ist nicht gut. Könnten Sie mal nach dem Wasserhahn sehen. Er läuft nicht mehr.
- Franz:** Ich bin untröstlich. Aber körperliche Arbeit ist gegen meine Natur.
- Luise:** Wenn Sie meine Tochter heiraten wollen, dann reparieren Sie den Hahn. Mir wird schlecht.
- Franz:** Auf ihre Verantwortung. *Zieht Frack und Zylinder aus. Kriecht unter die Spüle:* Hier sind so viele Rohre. Hat das etwas zu bedeuten?
- Luise:** Ich kann nicht mehr. Noch eine Aufregung und ich falle ins Koma.

9. Auftritt

Luise, Franz, Cäcilia, Egon

Cäcilia *als alte Frau angezogen von rechts:* Hat sich Egon schon ... *Sieht*

Franz: Mein lieber Mann! Hören die Versuchungen heute gar nicht mehr auf? Mir geht ja gleich der Schlüpfer auf.

Franz *ruft:* Hallo, ist da jemand im Rohr?

Cäcilia: Der geht aber ran. Luise, wer ist das denn?

Luise *liegt halb bewusstlos auf dem Stuhl und stöhnt.*

Cäcilia: Lieber Gott, hat er dich schon, schon begrüßt?

Franz *ruft:* Geben Sie das Rohr frei!

Cäcilia: Wie du willst. *Schlägt ihm mit der Hand auf den Hintern.*

Luise *stöhnt auf.*

Cäcilia: Ja, das macht Spaß! *Schlägt ihn nochmals.*

Franz *ruft:* Nicht hinten. Vorn ist das Problem!

Cäcilia: Da musst du aber raus kommen.

Egon *von rechts. Trainingsanzug, Socken, Handschuhe, Wollmütze, knallrotes Gesicht röchelt:* Ich verbrenne! Wasser!

Cäcilia: Egon, du störst.

Egon *wankt zu ihr:* Wasser!

Cäcilia: Der Hahn läuft nicht.

Egon *schüttelt sie:* Ich verbrenne.

Luise *kommt zu sich:* Egon? Das überleb ich nicht.

Cäcilia: Moment! *Nimmt den Eimer vom Tisch, schüttet ihm das Wasser ins Gesicht.*

Franz *ruft in diesem Augenblick:* Wasser marsch!

Luise *fällt vom Stuhl.*

Vorhang